

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 40

Titel: Ich habe ein Geheimnis - Hast du auch eines? (24 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Ich habe ein Geheimnis – Hast du auch eines?

Inhaltsverzeichnis

Seite

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Ich habe ein Geheimnis – Hast du auch eines“? 1
- Inhaltliche Informationen 3
- Praktische Umsetzung 3
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 3
- Buchtipps 4

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Die Heinzelmännchen und ihr Geheimnis 5
- Das Geheimnis des Steins 7
- Mit Kindern philosophieren: Warum brauchen wir Geheimnisse? 9
- Mit Kindern theologisieren: Ist Gott ein Geheimnis? 11

Liederbox – Sing mit!

- Das Lied von den kleinen Überraschungen 13

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Geheimnisse mit Gott 14

Kreativecke – Komm, mach mit!

- Geheim – Geheim! 15

Hörst du die Stille – Meditationsübungen

- Das geheimnisvolle alte Haus 16

Von Haus zu Haus – Elterngespräche

- Wenn Kinder Geheimnisse haben 18

Bonusmaterial

- Der Prinz mit den Eselsohren 19
- Weitere biblische Geschichten, in denen es um Gott als Geheimnis geht 21
- Ein Schatzkästchen entsteht 23



Warum das Thema „Ich habe ein Geheimnis – Hast du auch eines?“

Antonia und Tobias tuscheln miteinander und ziehen sich in eine Ecke zurück. Um welches Geheimnis geht es wohl, von dem die anderen nichts erfahren sollen? Wenn Stefan seine Großeltern besucht, die in einem Haus mit einem großen Dachboden und einem großen Keller wohnen, dann geht er dort gerne auf Schatzsuche. Das Stöbern im unaufgeräumten Durcheinander steckt für ihn voller Geheimnisse, die auch seine Fantasie beflügeln. Mirjam hat sich ein besonders schönes Weihnachtsgeschenk für ihre Eltern ausgedacht. Sie hütet ihr Geheimnis in einem Versteck in der Wohnung und hofft, dass es niemand entdeckt. Aber es fällt ihr gar nicht leicht, ihr Geheimnis zu hüten und die Spannung auszuhalten. Sie kann es kaum erwarten, bis sie ihr Geheimnis lüften und das Schöne mit den anderen teilen kann.

Kinder brauchen ihre Geheimnisse. Sie sind wie eine zweite Welt hinter dem für alle offen zugänglichen und bereichern so ihr Leben. Immer wieder ziehen sich Freundinnen und Freunde zurück, tauschen Geheimnisvolles aus, von dem die anderen nichts wissen sollen, haben ihre eigenen Geheimzeichen, erfinden ihre eigene Geheimsprache. Das kann bei anderen die Befürchtung wecken, dass sie sich aus der Gruppengemeinschaft aussondern. Aber Kinder brauchen innerhalb der Gesamtgruppe ihre Freundschaftsbeziehungen mit der je eigenen Privatsphäre. Freilich gilt es, die angemessene Balance zu finden zwischen den Beziehungen zur ganzen Gruppe und den in den Freundschaftsgeheimbünden. Das Geheime der Einzelbeziehung und das Offene des großen Ganzen brauchen ein ausgewogenes Verhältnis.

Kinder leben in unterschiedlichen Beziehungen mit ihren jeweiligen Geheimnissen. Zu den **Freundschaftsgeheimnissen** kommen die **Familiengeheimnisse**, die Außenstehende nichts angehen. Auch die Großelternbeziehungen können ihre eigenen Geheimnisse haben, auch Beziehungen zu einzelnen Familienmitgliedern. Wichtig ist dabei, dass das Kind jederzeit die Herrschaft über seine Geheimnisse hat, sie nicht zu einem Zwang werden, der andere Vertrauensbeziehungen beschädigt und gefährdet. Wenn das Spielerisch-Augenzwinkernde der Geheimnisse zum strengen Gebot wird („das darfst du niemandem sagen“), dann ist das bedrohlich und gefährlich. Kinder brauchen auch **schützende Begrenzungen ihrer Geheimnisse** mit anderen. Das gilt besonders dann, wenn sie mit anderen zusammen etwas „ausgefressen“ haben und dazu genötigt werden, nichts davon zu verraten, sich niemandem mit dem entstandenen inneren Gewissensdruck anzuvertrauen. Sie müssen die Freiheit haben, ihre Geheimnisse zu lüften, ohne Angst vor Verrat und auch vor Strafen, die den Geständnissen folgen.

Kinder brauchen auf dem Weg zu ihrer eigenen Individualität auch **ihre persönlichen Geheimnisse**. Sie wollen Unfertiges vor den kritischen Augen anderer verstecken können. Auch gesammelte Gegenstände, die ihnen persönlich wichtig sind, brauchen in der eigenen „Schatzkiste“ den Schutz vor neugierigen Blicken anderer. Zuweilen ertragen es Eltern kaum, wenn sie aufgefordert werden, ihre Neugier zu zügeln, sich unerlaubte Blicke in die Schatzkisten ihrer Kinder zu verwehren. Kinder in ihre eigene Individualität hineinzuentlassen, das heißt auch, die Kontrolle von deren Tätigkeiten zu begrenzen. Das dürfte vermutlich den sogenannten „Helikopter-Eltern“ besonders schwerfallen. Die Sorge, ihre Kinder vor allen möglichen Gefahren und Gefährdungen zu beschützen, darf nicht dazu führen, ihnen ihr Eigenes mit seinen Geheimnissen zu verweigern. Auch hier geht es um eine Balance, um die von **Schutz und Freiheit**. In den Einrichtungen konkurrieren da **Aufsichtspflicht und Eigenständigkeit der Kinder**.

Der Jahreskreis hat seine **geheimnisvollen Zeiten**, allen voran die Zeiten vor dem Geburtstag und vor Weihnachten. Erleben Kinder heute noch das in den Tagen vor dem Fest verschlossene Weihnachtszimmer, das dann erst am Heiligen Abend mit dem Klingeln des Weihnachtsglöckchens geöffnet wird, und dass unter dem dann im Kerzenlicht funkeln den Christbaum die Geschenke bereitliegen? Geheimnisvolle Zeiten der Erwartung müssen ausgehalten werden. Und wenn es den Kindern gelingt, vorzeitig ein Geheimnis zu lüften, betrügen sie sich selbst um die spannende Geheimniszeit.

„Ich habe ein Geheimnis – Hast du auch eines?“

Wissenswertes für die Erzieherin

Zu den geheimnisvollen Zeiten treten auch **geheimnisvolle Orte**. Die alte Scheune voller Gerümpel kann auch etwas Ängstigendes haben, ebenso wie dunkle Ecken im Keller und auch geheimnisvolle Ecken und Winkel in einem Kirchenraum sowie drastische Leidens- und Todesdarstellungen in ihnen. Aber das Geheimnisvolle zieht auch an, denn die dunklen Seiten unserer Wirklichkeit gehören zum Leben dazu. Und so hat auch das Gruselige seine besondere Anziehungskraft.

Noch mehr als für die wissenschaftlich aufgeklärten Erwachsenen **steckt für Kinder die Welt voller Geheimnisse**. Da ist noch so viel Unfassbares, das erst später mit den erkannten Gesetzmäßigkeiten entlarvt wird. An deren Stelle tritt bei den kleinen Kindern noch die Vielfalt der geheimnisvollen unsichtbaren Wesen und Begleiter. Äußere Bilder der Wirklichkeit mischen sich mit den inneren der Fantasie, **unsichtbares Leben durchdringt die Welt des Sichtbaren**. Dazu regen die Märchen an mit den Riesen und Zwergen, mit Zauberern und Feen, den geheimnisvollen guten und bösen Wesen. Und immer wieder geht es darum, **dass mit den Kräften der Guten das Böse gebannt wird**. Die Guten werden zu den Fantasiebegleitern der Kinder. Sie helfen ihnen, sich in der so schwer zu durchschauenden Welt zurechtzufinden. So umgeben sich Kinder mit der Aura ihrer persönlichen unsichtbaren, hilfreichen Begleiter bis hin zu den imaginierten unsichtbaren Freunden, mit denen sie ihr Leben teilen. Sie schlagen Perspektiven des guten Gelingens in die Welt mit ihren noch unentdeckten Zusammenhängen.

Geheimnisvoll ist auch die **Welt des Religiösen**. Das größte Geheimnis ist die Unsichtbarkeit Gottes. Religiöse Traditionen berichten davon, wie sich göttliche Mächte den Menschen kundgetan haben, ohne ihr Geheimnis abzulegen. In den monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam sind es die überlieferten Offenbarungen Gottes, oft umgeben von in die Sichtbarkeit eintretenden Engelwesen. Im Christentum spitzt sich diese Gottesoffenbarung auf das Wirken Jesu Christi zu. Der Sichtbarkeit seines Wirkens in seinen Reden und Taten steht das Geheimnisvolle seines Auftrags, seine ganz besondere Gottesnähe gegenüber, die im Bekenntnis zu ihm als Sohn Gottes gipfelt. **Gotteserscheinungen** haben immer auch Ängstigendes an sich, deshalb werden sie meist mit dem „Fürchte dich nicht!“ eröffnet. Dieser Zuruf konzentriert sich in den Jesusüberlieferungen auf die Zentren seines Geheimnisses: auf die Geschichten im Umfeld seiner Geburt und nach seinem Tod auf die Geschichten von seinem Erscheinen als der von Gott zu neuem Leben Auferweckte. Im Wirken des Menschen Jesus bleibt das Geheimnisvolle eher hintergründig in der besonderen Quelle seiner Kraft, die ihm besondere Autorität und Macht des Heilens gibt.

Im **Islam** ist das Geheimnisvolle konzentriert auf die Überlieferung von Mohammeds Begegnung mit dem Engel Gabriel und wie der ihm die Worte diktiert, die sodann im Koran als Gotteswort zugänglich werden.

Religionspädagogisch geht es vor allem darum, zwischen den Polen des Sichtbar-Erklärbaren und dem Geheimnisvollen des Wirkens Gottes Zugänge zu den religiösen Überlieferungen zu eröffnen, die sowohl in unserer sichtbaren Welt gut erkennbar angesiedelt sind, als auch zugleich das Geheimnis des unerklärbaren Wirkens Gottes schützen.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder entdecken ihre Lust am Geheimnisvollen und ihre Geheimnisse als Teil ihrer Individualität und Eigenständigkeit.
- Kinder lernen darauf zu achten, dass sie mit ihren Geheimnissen, die sie mit bestimmten Personen haben, keine für sie wichtigen Vertrauensbeziehungen zu anderen zerstören.
- Kinder gestalten ihre geheimnisvolle Fantasiewelt und stellen je neue Bezüge zu den sie umgebenden realen Dingen her.
- Kinder machen immer wieder neue Entdeckungen und Erfahrungen mit der Unsichtbarkeit und Unergründlichkeit Gottes.



Inhaltliche Informationen

Für kleine Kinder gibt es nur „schöne“ Geheimnisse. Bei ihnen geht es um etwas, das ganz und gar zu ihnen selbst gehört, das sie sich unabhängig von anderen erschlossen bzw. ausgedacht haben: ein Versteck im Garten, einen ganz besonders schönen Stein, ein Loch im Mauerwerk, hinter dem sich ein Hohlraum auftut, Fantasiegestalten, mit denen sie sich umgeben. Diese Geheimnisse sind Ausdruck der sich entwickelnden Individualität des Kindes. Es geht um das, was sie allein für sich haben. Spannungsvolle Abgrenzungen von anderen Personen sind dabei noch nicht im Blick, das Vertrauensverhältnis zu den Bezugspersonen soll damit nicht belastet werden. Im Gegenteil: Die Kleinen halten es kaum aus, ihr Geheimnis für sich zu behalten („Ich habe ein Geheimnis – soll ich es dir erzählen?“). Solche „schönen“ Geheimnisse unterscheiden sich deutlich von unerlaubten Aktivitäten, die aus Angst vor Sanktionen verschwiegen werden. Freilich gibt es auch Übergänge vom einen zum anderen, etwa wenn es um Streiche geht, die sich im Grenzbereich des Erlaubten bewegen, also noch keine „schlimmen“ Geheimnisse sind.

Auch wo kleine Kinder in ihren Freundschaftsbeziehungen ihre Geheimnisse haben, geht es um das, was sie für sich allein haben: Geheimzeichen, Geheimsprachen usw. Dabei stehen nicht die geheim zu haltenden Inhalte im Vordergrund, die auf keinen Fall verraten werden dürfen, sondern das geheimnisvolle spielerische Drumherum. Erst gegen Ende der Kindergartenzeit werden Geheimnisse zunehmend mit dem Druck verbunden, sie zu wahren, es auch wirklich aushalten zu können, gegenüber anderen „dicht“ zu halten. Bei gemeinsamen Geheimnissen mit anderen wird das „Petzen“ zur Schwäche, die es zu vermeiden gilt. Es zeigt ja an, dass man noch zu wenig Kontrolle über sich selbst hat.

Bei den „schönen“ Geheimnissen der Kleinen stehen sich also der Wunsch nach Eigenem und die Offenheit gegenüber der Vertrauensperson noch nicht gegenseitig im Wege. Erst wenn es um das Unerlaubte und dessen Geheimhaltung geht, entstehen die Spannungen zwischen beidem. Sie können gut erträglich bleiben, wenn die Vertrauensbeziehungen zu den erwachsenen Bezugspersonen den Kindern viel Freiraum geben für ihr Eigenes, das in ihren Geheimnissen Raum gewinnt.

Praktische Umsetzung

In Geheimnisgeschichten treten unterschiedliche Aspekte von Geheimnissen ins Blickfeld. Auf der einen Seite stehen die Geheimnisse, die nur durch gezügelte Neugier ein schönes Geheimnis bleiben können, veranschaulicht am Märchen von den Heinzelmännchen und auch an einer realen Kindergeschichte aus unserer Zeit. Ein anderes Märchen erzählt von einem Geheimnis, das dagegen durch sein Aufdecken befreiend wirkt. Im Philosophieren werden wichtige Unterscheidungen zwischen bestimmten Arten von Geheimnissen vorangetrieben. Geheimsprachen und -schriften und der Bau von Schatzkisten regen zum Nachmachen an. Ein Lied lädt zum Eintauchen in die Geheimnisphäre ein. Eine Fantasiereise führt in ein altes geheimnisvolles Haus, in dem sich die Kinder mit ihrer eigenen Fantasie bewegen und sich so ihr eigenes „Geheimnishaus“ erfinden können. In den Anregungen zu Elterngesprächen geht es schließlich um Erinnerungen an die eigene Kindheit und um Klärungen zum Umgang mit den Geheimnissen der eigenen Kinder. Die religiöse Dimension von Geheimnissen wird in einer Übersicht zu biblischen Geheimnisgeschichten und Anregungen zum Theologisieren mit Kindern, auch in den Gebetsvorschlägen aufgenommen.

Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken

Im Beziehungsgeflecht Kinder – Erziehende – Eltern in der Kita kann es mancherlei Geheimnisse geben, die zuweilen auch zu **Konflikten** führen. Da hat eine Erzieherin eine heftige Auseinandersetzung mit einem Kind, bei der es dann aber zu einer versöhnlichen Klärung kommt. Beunruhigt